

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachung ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 59.

Sonntag, den 11. März 1917.

157. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 6 betr.:

1. Kreis-Eintauf.
2. Maul- und Klauenseuche.
3. Bekandnambund u. Wirtschaftsgäten a. Aluminium

Tageschronik

Wilson's Entschlüsse noch immer ungeklärt.
Schneefürme und Unwetter in ganz Westeuropa.
Annehmende Wirkung der Seesperre auf die Weltmächte.

Kriegsbetrag.

Am Sonntag Deutl ist Kriegsbetrag. Als der Krieg begann, traten wir am 5. August 1914, Sieg erblühend, vor unseren armen Mitbürgern. Sie sagten: „Das ist ein Krieg, den wir nicht wollen.“ Jetzt fordert der Kaiser abermals das deutsche Volk auf, vor den Fenken der Schlachten zu treten. Etwas Gewaltiges steht bevor, zu dem der Unmächtige seinen Segen geben möge: Die Entscheidung ist es, ob wir Deutsche freie bleiben oder Knechte werden sollen.

Wir Deutsche sind keine Heuchler und sind keine Väterer. Wir tragen nach Schillers auf den englischen Plektismus gemühten Worten nicht „den Christus in der Hand und die Hoffart und die Weltlust im Herzen“. Wir vermehren uns nicht, wie die Franzosen es gegenüber unserem Gottvertrauen getan haben, zu spotten oder so zu tun, als hätten wir besondere Abmachungen mit dem Himmel. Es ist nichts als unser faires, christliches Gefühl, das uns in Gott mit dem höchsten Ausdruck des Gerechten verbindet. Es ist nicht Überhebung, wenn wir Deutsche von unserer sittlichen Aufgabe in der Welt sprechen. Wir haben den Krieg nicht angezettelt und haben ihn, als wir ihn führen mußten, so geführt, daß kein Frieden der Gemeinheit und Bosheit uns anhaften konnte: Wir haben die weltweite feindliche Bevölkerung nicht vor uns hergetrieben, hilflose Verwundete nicht niedergemacht, nicht Vanden gebildet, um die eroberten Schützengräben zu „reinjagen“, nicht Gefangene gemüht. Die ganze Welt sieht über den Ozean ist in blinder Wut über uns gekommen. Wir packten das Schwert fester, denn wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt.

Wir kämpfen nicht um maßlose Eroberungen. Es ist eine Urkunde der Schande, mit der unsere Feinde das Friedensangebot unseres Kaisers beantwortet haben. Sie haben damit der Menschlichkeit ins Gesicht geschlagen. Wir kämpfen um unsere Sicherheit, um Wahrheit und Gerechtigkeit in der Welt, um die Freiheit der Meere, nicht um uns an Englands Statt als Herren aufzuspielen. Wir haben den Polen ihren Staat mit deutschem Blute neu aufgebaut, und der Reichstanzler hat in diesen Tagen im Namen des Kaisers den stammverwandten Namen verflücht, daß auch ihrem verflüchteten Volkstum neue Freiheit grünen werde. England macht es anders. Es wollte nicht nur uns, sondern auch seine Bundesgenossen sich verfluten lassen, um seinen Fuß auf alle zu setzen. Wir Calais kannte es bereits große Länderlein. Frankreich muß uns dankbar sein, wenn wir den Kampf der Menschheit auf die Knie zwingen.

Wir nehmen in Demut hin, was uns die nächsten Wochen bringen werden. Mit Gott und Hindenburg auf den Feind! Wir haben für unser Geldtun draußen und in der Heimat einen Siegeslohn empfangen, dessen kein Volk sich rühmen kann. Männer mit herrlichem Heldengest sind uns erstanden. haben

uns dem Preise näher gebracht, der uns nun mit Gottes Hilfe ganz zufallen soll: der Freiheit des Vaterlandes in einem langen, ungeschändeten Frieden. Wie Pfeile bohren sich unsere U-Boote in den mit ungerichtetem Gut gemästeten Leib Englands. Zum Herzstöß bereit, steht unsere Hochseeflotte auf ungebühlicher Wacht. Und unser Heer hebt die Faust, um sie wie Thors Hammer auf die Feinde niederzuschmettern. In der englischen, französischen und italienischen Presse ist es kleinlaut geworden, und die neutrale Presse weiß ihnen angeht, daß zur Entscheidung drängenden deutschen Jorns seinen Trost zu bringen.

Wir treten zum Veten vor Gott den Gerechten. Wir sollen den Krieg um des Vaterlandes willen bis zum Ende ertragen. Wir wollen dankbar sein für die Selbenvor, nicht murren und nicht kleinen Geistes sein angeht, das Gewaltigen, das sich vorbereitet. Wir gittern nicht, sondern warten aufrichtig der Zeit, bis sie erfüllt ist. Die Herzen zu Gott und die Hände auf den Feind!

Die Entwicklung in Amerika

Die Kämpfe in Amerika um Krieg oder Frieden scheinen mit voller Ertüchtung anzubauen. Es kann indes kaum zweifelhaft sein, worin sich die Mehrheit entscheiden wird. Die Kriegsbefürworter sind mit jeder rücksichtslosen Intensität beizubringen und die deutschfreundliche Partei scheint ihre Sache so tendenzlos zu betreiben, daß die ehrliehen Passifisten allein es wohl kaum schaffen werden. Tief beauerlich ist, daß der deutschen Presse drüben die erfahrene und energische Führung des verstorbenen Herausgebers Ridder von der New Yorker Staatszeitung fehlt, der bislang keinen entsprechenden Nachfolger gefunden hat.

Ueber den Entschluß Wilsons wegen

Bewaffnung der Handelschiffe

liegen sich vollständig widerprechende Nachrichten vor. Es muß eben abgewartet werden, welche davon sich bestätigen werden: Berlin, 10. März. Laut „B. L. A.“ befehlt Wilson nach einer längeren Unterredung mit Lansing die Bewaffnung der amerikanischen Handelsmarine. Das Marineministerium habe an die Schiffswerke die Mitteilung ergehen lassen, sie würden staatlich beschlagnahmt werden, wenn sie den Bau der von der Regierung bestellten Schiffe nicht beschleunigen.

Auch im „B. T.“ wird mitgeteilt, daß Wilson von seinem Recht, alle Handelschiffe zu bewaffnen, Gebrauch mache. Die höchste Autorität im Lande hätte den Beschluß gegeben, daß der Präsident Befugnis dazu habe, ohne dazu vom Kongress ermächtigt zu sein.

Norfolk, Baltimore und Washington würden gegen Ueberreichung durch Untereboote geschützt. Zum Schutze der Redde von Hampton Road sei ein Stahlnetz gespannt worden. Ein Minenleger arbeite ununterbrochen, um Unterseeminen auszuführen.

Wash., 9. März. „Pettit Journal“ erklärt aus Washington: Die amerikanische Admiralität hat die Bewaffnung von Handelschiffen eingeklagt, weil aus dem Vertrage von 1819 juristische Bedenken entstehen. Der „New York Herald“ berichtet, die öffentliche Meinung sei erregt, weil man nicht ermarke, daß Wilson sich durch die Diktatur würde einschütern lassen.

Saag, 9. März. Wilsons Entzungen, infolge deren er sich mehrere Tage den Staatsangelegenheiten nicht widmen kann, wird einen Aufschub der vorgekommenen Bewaffnung der Handelschiffe mit sich bringen, da die Meinungen über die Geschwindigkeit dieser Bewaffnung immer noch weit auseinandergehen. Während der Generalamt, die Rechtsfähigkeit befaßt, hat Bran eine energische Opposition gegen die Bewaffnung vertreten und öffentlich auf die Gefahr hingewiesen, daß, falls die Schiffe einmal bewaffnet sind, die Entscheidung über Krieg und Frieden nicht mehr in den Händen der Regierung liege, sondern in denen des ersten besten Kanoniers, der, ohne die Konsequenzen erster Tat zu erwägen, losfeuer und damit einen Casus belli schafft.

Die Frage gegen die Senatsoption.

Wash., 10. März. Gegen die friedensfreundlichen Senatoren in Washington wird laut „Fre. Sta.“ die Frage mit beispielloser Heftigkeit fortgesetzt. Am den Senator Stone zum Militär von seinem Amt als Vorwissen-

Wichtigkeits für die geogr. Einheitsstelle oder deren Raum 20 Bl., für Erdk., kleine Ausgaben, Ausgabe und Familie betr., 10 Bl., die Zeitung für die laufende Wochenschrift betr., Monatlich von 2.00 bis 3.00 Mark. — Für auswärtige Stellenbezüge sind keine Gewähr geboten. — Für Anzeigen in der Zeitung 10 Bl. — Sonntagsblatt und Vorarbeiten extra bezogen. — Postamtliche 20 Bl. — Illustration und Vorarbeiten extra

der des Ausschusses für ausmühtige Anlegenheiten zu zwingen, ist ein planmäßiger Fehlschlag eingeleitet worden.

Wilson's Feindschaft gegen nicht demokratische Regierungen.

Berlin, 10. März. Auf einem vom demokratischen Nationalkomitee gegebenen Festessen soll Wilson gesagt haben: Nach meiner Überzeugung wäre der friedliche Krieg niemals ausgebrochen, wenn alle europäischen Nationen das gleiche demokratische Regime hätten, wie Frankreich und England. Der Krieg ist infolge des Entschlusses gewisser autoritärer Regierungen gegen den Willen der Völker entstanden.

Eine größere Geschicklichkeit ist wohl nie begangen worden. Gerade die Flutkräfte Englands und Frankreichs, gebildet durch die Flutkräfte der amerikanischen Union, sind die Entseiler dieses Raubkrieges gegen die „autoritären“ Reiche der Mittelmeerde, die sich für die Segnungen dieser blutigen Kriege „demokratisch“ belien bedanken. Es gehört der ganze baltische Dünkel eines dollaristischen Oberhampelmans dazu, um einen solchen Anspruch zu wagen.

Americas Munitionsfabriken nur noch für Amerika?

Kopenhagen, 9. März. Nach einer Meldung des „Daily Tel.“ aus New York werden die Ende März abgeleitete Lieferungen von Erzeugnissen der englischen Regierung und amerikanischen Munitionsfabriken nicht einwärts werden. In der New Yorker Börse besteht die Auffassung, daß die amerikanischen Munitionsindustrie von Anfang nächsten Monats ab lediglich für den eigenen Bedarf der Vereinigten Staaten an Kriegsmaterial arbeiten wird.

Neutrale Meinungen über Amerikas Haltung.

Saag, 8. März. Die holländische Zeitung „De Standaard“ führt bei Besprechung der Kriegslage in Amerika, die amerikanische Haltung könne wohl als einseitig angesehen werden, wenn der Krieg allein durch illiberale Regeln zu gewinnen wäre. Seit indes komme es mehr denn je auf Männer und deren Anführung an, auch bei der verärgerten U-Bootkrieg etwas, wogegen kein Kraut gewachsen sei; ausreichende Vermögensmittel gegen Tauchboote könnten eben nicht gefunden werden.

Berlin, 9. März. Das „Berliner Tagblatt“ vom 8. März schreibt in einem Leitartikel, es gebe eine harte Partei in Amerika, die absichtlich dem Kriege mit Deutschland zutriebe. Es sei klar, daß die U-Boote jedes bewaffnete Handelschiff, das nicht sofort auf Anruf hält, beschlagnahmen, wenn über dieses Handelschiff, so heißt es weiter, der Krieg allein durch illiberale Regeln zu gewinnen wäre. Seit indes komme es mehr denn je auf Männer und deren Anführung an, auch bei der verärgerten U-Bootkrieg etwas, wogegen kein Kraut gewachsen sei; ausreichende Vermögensmittel gegen Tauchboote könnten eben nicht gefunden werden.

Aufgaben und Amerika.

Stockholm, 9. März. Nach einer Berliner Meldung teilte Lansing der Presse mit, die Vereinigten Staaten hätten nun Bulgariens Antwort erhalten. Lansing sagte hinzu, diese Antwort sei derart, daß sie den Abbruch der diplomatischen Beziehungen herbeiführen dürfte.

Verhöhnung gegen den indonesischen Präsidenten.

Bern, 9. März. Nach einer Madrider Meldung der „Monter Blätter“ soll auf Kuba ein Komplott gegen das Leben des Präsidenten Menocal aufgedeckt worden sein, der auf dem Wege von Havana nach El Ciego überfallen werden sollte. Die revolutionären Blätter „Herold“ und „Tribuna“ wurden unterbündet und mehrere Redakteure verhaftet.

General Wita in Japan?

Wie der „Gaulois“ wissen will, ist nach den letzten Postmeldungen aus den Vereinigten Staaten General Wita verschwunden. Es heißt, er sei nach Japan abgereist. Der „Herold“ hält diese Annahme für nicht glaubwürdig.

Graf von Hohenhausen auf der Rückreise.

Kopenhagen, 9. März. Das Ministerium des Reichens hat die Nachricht erhalten, daß der von Amerika kommende Dampfer „Frederik VIII.“ infolge Schneeeintritts heute früh 7 Uhr Christiania von der Anker gegangen ist. Eine weitere Nachricht heißt, daß der Schwedische Dampfer „Hansa“ von Christiania nach Kopenhagen, der Dampfer jetzt die Fahrt bis nach Christiania fort.



Nach langem bangen Warten erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, liebevoller Vater seiner Kinder, einziger Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der **Landwirt**

Theodor Schlotte

an einer Erkrankung im Gefangenlager zu Stretjensk i. Sib. gestorben ist.

In tiefer Trauer zeigt dies an:

Frau Minna Schlotte geb. Henkel
nebst Kinder und Mutter.

Creypau, den 10. März 1917.

Kein Weinen, kein Flehen bringt Dich zurück,
Dahin ist Liebe, Hoffnung und Glück!
Fern Dein Grab, tief unser Schmerz,
So ruhe sanft in fremder Erde geliebtes Herz.

Nachruf.

Am 7. d. Mts. ist unser verehrtes Vereinsmitglied, der **Eisendreher**

Herr Oskar Kühn

durch den Tod aus unserer Mitte abberufen worden. In dem Verstorbenen verliert der Verein einen treuen Kameraden, der während seiner langjährigen Zugehörigkeit zum Vereine sich stets als ein eifriger und pflichttreuer Förderer unserer patriotischen Bestrebungen betätigt hat. Wir betrauern in ihm einen von kameradschaftlicher Treue und vaterländischer Gesinnung durchdrungenen Kameraden, dessen Andenken wir jederzeit in Ehren halten werden.

Merseburg, den 9. März 1917.

Der Verein ehemaliger Artilleristen
in Merseburg und Umgegend.

Bareinlagen, welche zu Zeichnungen

auf die

6. Kriegsanleihe

bei uns benutzt werden sollen, verzinsen wir mit 5%.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Merseburg.

Au. merksame
Bedienung.

Mäßigste
Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schalers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

Braut- und Erstlings- Wäscheausstattungen

Fernspr. 259.

Solide
Qualitäten.

Große
Auswahl.

Verantwortliche Redaktion Politik: V. G. A. G., Totales und Vermischtes: M. B. u. H., Sport und Anzeigen: M. P. S. G. b. e. m. r.
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt V. G. A. G., sämtlich in Merseburg.

Gestern morgen verschied plötzlich am Herzschlag mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

der Schmiedemeister, Gefreiter des Landsturms

Richard Köhler.

Dies zeigt tiefbetäubt an:

Frau Marie Köhler geb. Drehkopf
nebst Kinder und

Familie Drehkopf.

Lützen und Merseburg, den 10. März 1917.

Die Beerdigung findet Montag, nachm. 3 Uhr, von der städtischen Friedhofskapelle hier aus statt.



Statt Karten.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem unersetzlichen Verlust, der uns durch den Heldentod unseres einzigen, teuren Sohnes und Bruders betroffen hat, sprechen wir nur auf diesem Wege unseren wärmsten Dank aus.

Luise Günther geb. Blankenburg
Charlotte Günther.

Merseburg, den 10. März 1917.

V. Kriegsanleihe.

Endgültige Stücke der bei uns gezeichneten Beträge bis zu **M. 900.—** werden von heute ab vormittags von 9—1 Uhr an unserer Kasse verausgabt.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

E. G. m. b. H.

E. Hartung. F. Heyne. Ortmann.

Echte Schwedenficherheits-Zündhölzer

in Kisten von nicht unter 500 Paketen, offeriert pro Kiste zu **M. 355.—**

Speisefalz, Viehfalz, Düngesalz in jedem Pösten

Kalkmergel in Wagenladungen, sofortige Lieferung 20 Pfa. per Zentner ab Station hat abzugeben

H. M. Trepte, Arnsdorf i. S.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten: Behandlung kranker Zähne.

Hubert Toizke, i. Fa. Willy Ruder

Markt 19. Merseburg Telefon 442.

Sprechzeit 8—6 Uhr Sonntags 9—1 Uhr

Verchiedenes

Junger Beamter sucht

möbl. Zimmer

per 1. April 1917. Angebote sind bei der Redaktion dieses Blattes unter Chiffre C. W. 45 abzugeben.

Zimmer oder Schlafstelle

isoliert gebaut, Oferten und **B. B. 30** an die Exped. dieses Blattes

Einfach möbliertes Zimmer

mit Gasheizung von einzelner Dame gesucht Oferten und **A. L. 39** an die Exped. dieses Blattes.

**Gitarre- und
Lauten-Unterricht**
wird erteilt. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes

Kaufe

ganze Nachlasse, Federbetten, Möbel und dergl.
H. Apelt, Oelgrube 7.

Schüler

für Klavier u. Harmonium
finden Aufnahme.

Frau Prof. Dr. Kelbe-Postler
Dattische Straße 49.

**Militär-
Wickel-Gamaschen,
Hosenträger (extra
stark),
Halsbinden,
Einnähbinden,
Ohrenschützer,
Ordenshänder,
Leder-Gamaschen.**

Frz. Hildebrandt,

Kl. Ritterstr. 13.

Benachrichtigung.

Der Entwurf des **Kammerer-Dauers** haltplans für 1917 wird gemäß **§ 66** der Städteordnung vom **13. März 1917** an 8 Tage lang in unserem **Rechnungsprüfungsamt** (Markt 1, 1. Etage, Zimmer Nr. 8/9) zur Einsicht aller Bewohner der Stadt offengelegt.

Merseburg, den 8. März 1917.
Der Magistrat.

Hausarundtisch

mit Garten evtl. einige Morgen Feld in Köpichau oder Umgen. zu pachten oder zu kaufen gesucht. Ausführliche Oferten unter **N. 50** an die Exped. dieses Blattes.

Wegen Reduzierung meiner Wirtschaft

verlaufe oder verkaufe gegen einen leichten meinen fast neuen

4 öller Reiterwagen.

Hellmuth, Göhlitzsch.

Bei

juckendem Hautausschlag,

der besonders in der Wärmwärme zu lästigem Kratzen reizt, (keine wässrige Flüssigkeit, Kratze etc.) lasse man sich sofort Apotheker **Schanz' Hautausschlag-**salbe schicken.

Völlständig geruchlos.

Topf # 3.—. Versand geg. Nachnahme nur durch

Apotheker Schanz,

Einsiedel b. Chrz. (Sa.)

Stellenmarkt.

Öffentlicher
Arbeitsnachweis
Gärtelstr. 30. Telefon 218.

Hilfsdienstpflichtige.

Gesucht werden:

- Häuer,
- Förderleute,
- Erdbarbeiter,
- Lokomotivführer,
- Metallarbeiter,
- Bauhandwerker,
- Maschinisten,
- Bäcker,
- Hirtenarbeiter,
- 3 Lehrl. Dolmetscher,
- 1 Kutser,
- 2 Schriftfeger,
- 1 Buchdrucker.

Hilfskraft

(Kriegsbeschädigter od. Dame),
im Krankentafelwesen möglichst erfahren, sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an die Landkrankenkasse Merseburg.

Mehrere hilfsdienstpflichtige Herren

für Bürodienst in der städtischen Verwaltung gesucht. Geeignete Bewerber wollen sich schriftlich mit Gehaltsansprüchen melden beim

Magistrat der Stadt Merseburg

Geschirrführer

suchen sofort bei hohem Lohn
Paul Marckscheffel & Co.

Die Folge des Flaggenmißbrauchs.

Wenn man in den Vereinigten Staaten an der verhängnisvollen Welle der deutschen Unterjochungsversuche Anstoß nimmt, weil auch neutrale Schiffe Gefahr laufen, ohne Warnung verurteilt zu werden, so verkennt man ganz, wie England selbst mit neutralen Schiffen umspringt, nicht bloß, um seine Blockade der deutschen Küsten aufrecht zu erhalten, sondern auch um die eigene unzureichende Versorgung durch neutralen Schiffszug zu ergänzen.

Aur zu lebendig noch ist in Deutschland die Erinnerung daran, wie der Kapitän Mc. Bride von der „Baralong“ sich unter dem Zeichen des Sterns und Banners an das deutsche Unterjoch heranpirschte und Morbstaten beging, die auch von den kassibilligen Geueeln der westindischen Kübustier nicht überboten werden. Unvergessen und unvergessbar ist ferner das Schicksal von „U 29“, das von einem englischen Dampfer unter schwedischer Flagge vernichtet wurde.

Die englische Admiralität hat seinen Vnstand genommen, amtlich schon in den ersten Monaten des Jahres 1915 den englischen Schiffen das Führen einer falschen Flagge zu empfehlen. Geheht, man könnte das als erlaubtete Kriegssittlichkeit ansehen, um dem Gegner zu entgegenen, ganz anders stellen sich die Sachverhalte, wenn man einem heimtückischen Ueberfall mißbraucht wird, und bei der stetig zunehmenden Bemanning der englischen Handelsschiffe müssen unsere Unterseeboote immer damit rechnen, daß ein anscheinend harmloses neutrales Schiff sich als ein bemehrtes englisches entpuppt.

Zum Tode Zeppelins.

Die Aufzählung der Leiche.

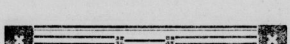
Aus Charlottenburg wird unterm 9. berichtet: In der kleinen Kapelle des Bestattungsraums in der Dankestraße ist die Leiche des Grafen Zeppelin angebahrt. Der würdige Ehrenherra, der den Zinflag umschiffte, steht auf einem schwarzen Sockel, umgeben von 14 schweren Steinblöcken, deren jeder auf das Gesicht des verstorbenen Grafen ihre Strafen tendet. Die ganze Kapelle ist in Trauerfärbung gefüllt. Roteisenkränze und andere Blumengebilde, die bis jetzt eingebracht sind, arwippen sich um den Sarg. Der Graf wurde in der Mannenuniform, die er immer getragen hat, zur letzten Ruhe bebetet. Die feierliche Musik hat den Schmuck der feierlichen Särden des alten Kriegers, vom Eisernen Kreuz von 1870 bis zum Eisernen Kreuz 1. Klasse von 1914 und bis zum Stern des Schwarzen Adlerordens. In den gefalteten Händen hält er einen Blumenkranz. Der würdige Schmirrbart gibt auch jetzt dem Gesicht sein charakteristisches Aussehen. Graf Zeppelins Kommi war heute morgen beschäftigt, bei Prof. an dem Texten zu arbeiten.

Madonntagen um 3 Uhr wird der Sarg geschlossen werden. Um 5 Uhr findet eine Trauerfeier statt, die nur im engeren Familienkreise gebacht ist. Darauf wird sich die Ueberführung nach dem Anhalter Bahnhof anstellen, von wo der Transport der Leiche nach Stuttgart erfolgen soll. Wie es dem Grafen nach seinem würdevollen Tode zusammen, wird die Trauerparade von zwei Kompanien geleitet werden, die den Trauerzug vom Bestattungsraum bis zum Anhalter Bahnhof begleiten werden.

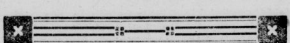
Nachruf des Kaisers.

Der Kaiser richtete folgenden Befeidtelegramm an die Grafen Zeppelins: Berlin, Schloß Bellevue, 9. März. Mit tiefer Wehmut schau ich nach dem dem Absterben Ihres Vaters, des Generals der Kavallerie Grafen v. Zeppelin. Wie ich Verständnis das Hinscheiden dieses mit seltenen Gaben besessenen und des Herzens ausgezeichneten Mannes auf das Schmerzlichste empfinde, so steht mir das ganze deutsche Volk in einem mit dem dem Endkampf verknüpft teilnehmenden. Sein Wert wird aber von Arme und Marine in seinem Werke fortgeführt werden. Der Allmächtige tröste Sie und die Achten in dem großen Schmerz um den Selbigen, dessen Werk Ihnen unvergänglich ist und dessen Andenken mir stets hoch und teuer sein wird. Wilhelm I. R.

Aus Anlaß des Absterbens des Grafen Zeppelin hat der Kaiser folgendes Telegramm an den König von Württemberg gerichtet: Tiefbetriibt über das Absterben des Grafen Zeppelin spreche ich Dir als meinem König, dem der Götterhauch in tiefer, Dankbarkeit und Freue eruchen war, meine herz-



Zum Kriegsführen gehört Geld, Geld und nochmals Geld, behauptete schon vor Jahrhunderten ein erfahrener Seefahrer. Dieses Bedürfnis hat sich in den neueren Kriegen zu immer größeren Summen gesteigert und erreicht jetzt in Weltkrieg die Zahlen von fast hundert Milliarden, welche jede Veranschlagung weit übertraffen haben. Die Willkürherrschaft und die hochentwickelte Technik sind die Ursachen dieser enormen Kosten. Verhältnismäßig bescheiden waren uns noch die Kriegsausgaben der sich noch über Jahrhunderte hinaus erstreckenden Napoleonischen Kriege. Der letzte amerikanische Bürgerkrieg (1860-65) kann schon andere Zahlen aufweisen; der kurze deutsch-französische Krieg und der russisch-türkische ebenfalls, und verhältnismäßig am meisten werden noch die Kolonial- und Heberkriegsteile beiläufig sein, namentlich in Hinsicht ihrer gendwöhnlich geringen Truppenzahl.



liche Teilnahme aus. In seinem langjährigen unermüdlichen Ringen um die Beherrschung der Luft hat Du nicht bloß beigetragen und ihm geholfen, die Erfolge zu erlangen, die den Ruhm seines Namens über die ganze Welt verbreiteten. Dies dankt ich Dir an der Waise des Entschlafenen, dessen edles offenes Wesen, unberührt von äußerem Glanze, stets vorbildlich gewesen ist. Dich er das Ende des Krieges, in dem er so Großes geleistet hat, nicht erlebte, ist tiefbedauerlich. Sein Werk wird aber in seinem Geiste fortgeführt werden.

Wilhelm."

Darum hat der König von Württemberg telegraphisch erwidert:

Die Worte der Teilnahme und anädigen Anerkennung, die Du aus Anlaß des Hinscheidens des Grafen Zeppelin an mich gerichtet hast, haben mich tief getroffen. Ich bin stolz darauf, daß dieser Sohn des Schwabenlandes durch seine unermüdete Förderung der Beherrschung der Luft durch sein hiesiges Wirken an seiner Ueberzeugung in seinem Teil dazu beigetragen hat, die deutsche Luftbewehrung vorzubereiten, und damit sein Lebenswerk getruht zu sehen. Er hat mir als Mensch und als Erfinder von Jugend an nahegestanden, und ich danke Dir von ganzem Herzen für Deine Teilnahme, insbesondere auch für die Aufzählung, daß auf seinem Wohnort fortgeschritten werden soll.

gez. Wilhelm."

Politische Rundschau Deutsches Reich

Die Lage des fälschlichen Haus- und Grundbesitzes. Die zum Schutze des fälschlichen Haus- und Grundbesitzes besonders hinsichtlich der Sicherheit der Hypotheken erlassenen Verordnungen des Bundesrats haben nach den amtlichen Ber-

Aufruf! An unsere Frauen und Mädchen!

Die Frühjahrsbefellung steht vor der Tür! Dringender als je braucht unsere Landwirtschaft tatkräftige Frauenhände, um die Ernte des Jahres und damit die Ernährung des Volkes sicherzustellen.

Frauen und Mädchen auf dem Lande bleibt auf Eurem Posten!

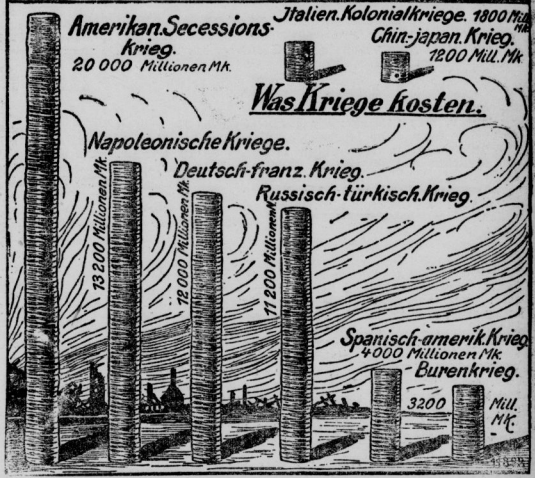
Ihr könnt dem Vaterland keinen besseren Dienst leisten, Wer nicht ausdauert, beacht Fahnenverlust.

Landarbeit ist vaterländischer Hilfsdienst.

Wer irgend Landarbeit versteht, hinaus auf Land! Gesunde Arbeit in frischer Luft, anemienreichen Lohn, ausreichende Ernährung bietet Euch das Land.

Wer Verwandte und Freunde auf dem Lande hat, die Hilfe brauchen, eile zu ihrer Unterstützung. Wer nicht weiß, wo er gebraucht wird, reiche seine Meldung ein bei den im Anzeigenblatt veröffentlichten Arbeitsnachweisen der Landwirtschaftskammer oder

Hilfsdienstmeldestellen. Die Meldungen dürfen nur an einer Stelle erfolgen. Kriegsamtsstelle Magdeburg.



nehmungen ihren Zweck erreicht und einen allgemeinen Zusammenbruch des Hausbesitzes vermieden. Die Zahl der Zwangsversteigerungen ist erheblich zurückgegangen als einer unmittelbaren Wirkung der getroffenen Vorkehrungen. Es ist nun beabsichtigt, die einschlägigen Bundesratsverordnungen auch nach dem Kriege aufrecht zu erhalten, so daß der Wäster in der Lage sein wird, in gegebenen Fällen Einigungen zu gewahren.

Grundbesitzliches zum Duell Schorlemer-Michaelis.

Es war nicht unbekant, schreibt die Magdb. Ztg., daß in den oberen Regionen über die weitere Gestaltung der Grundbesitzpolitk Gegenläufe bestehen, die an Schärfe immer mehr zunehmen. Diese Gegenläufe sind die notwendige Folge eines Systems, das das Wohlfahrten zugunsten der Wirtschaftspolitk Standpunkt aus halten will. Im Prinzip dieses Systems liegt es, daß der Zwang immer weiter vertieft und ausgedehnt wird. Von unermesslichen wirtschaftspolitk Standpunkt aus halten will der Widerstand des preuklichen Landwirtschaftsministeriums gegen eine weitere Ausdehnung des Zwanges für den Haus und Grundbesitz. Die Beschränkung der Grundbesitzbesitzer der Zwangswirtschaft nicht früh genug grundbesitzlichen Widerstand geleistet zu haben. Freilich wird viel Schaden verhindert werden, wenn es wenigstens noch gelingt, den allgemeinen Ansturm von Grundbesitzern fernzuhalten. Der Staatsminister Michaelis kündigt jedoch stets scharfe Eingriffe an, d. h. er will den Weg des Zwanges energisch weitergehen. Darauf können wir nur immer wieder erwidern, daß Zwangsmaßnahmen in Wirtschaftslieben nur durchführbar sind, wenn man das nötige Heer zuverlässiger Beamten hat, um die Anordnungen zu erfüllen, wozu man machen zu können. Selbst wenn aber diese Voraussetzung zuträfe, müßte man noch prüfen, wie der Zwang auf die weitere wirtschaftliche Betätigung der Personen auswirkt, gegen die der Zwang angewendet wird. Das Wirtschaftsinitem, unter dem wir leben, hat sich aber leider von der organisierte Auffassung des Wirtschaftsliebenden allmählich so weit entfernt, daß heute ein Mann wie Dr. Michaelis sich nur noch von einem mechanischen Köpfung der Schwierigkeiten Erfolg ver- spricht.

Ausland

Die galizische Frage. Donnerstag nacht hat sich der Kaiser in großer Begleitung, u. a. mit dem Grafen Czernin, nach Buda pest begeben. Amlich heißt es, daß er dort auswärtige Dinge zu besorgen habe. Wie die Anordnungen erlassen, besteht sich an Konferenzen zur polnisch-galizischen Frage. Daß aber diese Konferenzen in Budapest selbst stattfinden müssen, und nicht die Ungarn nach Wien kommen, zeigt, wie unrichtig die in der letzten Zeit hier verbreiteten Mitteilungen sind, die eine Erschlüchterung des ungarischen Einflusses im allgemeinen und des Grafen Tisza im besonderen behaupten.

Preußischer Landtag

Im Herrenhaus erfolgte die Beratung des vom Abgeordnetenhaus in abgeänderter Fassung an das Haus gelangten Entwurfes eines Gesetzes betr. die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten.

Unterhausminister Dr. v. Drenow. Die Dänenfrage ist keine Frage des politischen Prinzips, sondern der Zweckmäßigkeit. Die Forderung nach freier Eisenbahnfahrt ist schon alt. Ich bitte, die Vorlage in dem Sinne zu erlebigen, daß diese alte Streitfrage beendigt wird.

Graf v. Forst: Gegen die Anwesenheitspflicht habe ich keine Anstößigkeiten. Wenigstens, wohl aber gegen die allgemeine Anwesenheitspflicht. Praktisch sind auch gegen die Tagesgelder Redenten am Platze. Der Eifer eines Abgeordneten sollte nicht von seiner Entschädigung abhängen.

Dr. v. Sagen: Die Anstößigkeiten des Vorderebers pligen zu weit. Anwesenheitspflicht befreit die Vorlage mit der freien Wahl und dem Paritätische viele Mißstände. Für die Zeit der Wahlen sind Reisen nötig, und auch später muß sich der Abgeordnete in seinem Wahlkreis befinden. Der Eifer eines Abgeordneten ist nicht von seiner Entschädigung abhängen.

Unterhausminister Dr. v. Drenow: Durch diese kleine Vorlage wird die parlamentarische Arbeit vieler Session nicht übermäßig belohnt. Eine besondere Maßnahme des Parlamentarismus liegt nicht vor. Zu der Tätigkeit der Abgeordneten gehört es, sich sachlich zu orientieren. Deshalb haben wir einer Ausdehnung der Freifahrtberechtigung

Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion.

Das Jahr 1918 stellt die Aufgabe: Steigerung der Produktion an die Spitze aller Maßnahmen.

Die Aufgabe der Landwirtschaft ist es, die Produktion an die Spitze aller Maßnahmen zu stellen.

Die Aufgabe der Landwirtschaft ist es, die Produktion an die Spitze aller Maßnahmen zu stellen.

Die Aufgabe der Landwirtschaft ist es, die Produktion an die Spitze aller Maßnahmen zu stellen.

Die Aufgabe der Landwirtschaft ist es, die Produktion an die Spitze aller Maßnahmen zu stellen.

Staus gegen Pferdefrost.

Im letzten Jahre sind häufiger als sonst Pferde an Frost eingegangen. Es hat sich herausgestellt, daß es sich meistens um Sandfrost handelt.

Trockenhefe als Viehfutter.

Die ungeheuren Mengen der noch vollendetem Gärung der Bierwürze stark vermehrte Hefe finden vielfach keine ihrer kostwertigen und heute doppelt wertvollen Zusammen-

Die ungeheuren Mengen der noch vollendetem Gärung der Bierwürze stark vermehrte Hefe finden vielfach keine ihrer kostwertigen und heute doppelt wertvollen Zusammen-

Die ungeheuren Mengen der noch vollendetem Gärung der Bierwürze stark vermehrte Hefe finden vielfach keine ihrer kostwertigen und heute doppelt wertvollen Zusammen-

eine deutlich sehr bedingte ist. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Lösung der Frage, die heute bei der Knappheit und Lenkung der Futtermittel...

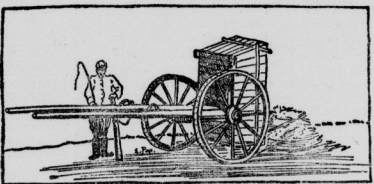
Unter diesen Gesichtspunkten ist heute die breiteste Öffentlichkeit darauf hinzuweisen, daß im vorigen Jahre bereits das preussische Landwirtschaftsministerium...

Pferdekipparren.

In Lothringen hat sich aus der Franzosenzeit vor 1870/71 noch mancherlei erhalten, sogar mancherlei Gutes.



Laufen auf freigelegtem unregelmäßigem Gelände erprobt und bewährt ist. Besonders in den Weinbergen und auf sonstigen engen Plätzen zwischen Gärten usw. ist der Karren geschätzt.



durch Rippen nach hinten entleert. Beim Entladen ist nicht etwa das Pferd auszunutzen. Es ist nur der vor dem Karren kniende Querbalken herauszuschieben und der Wagen stupt nach hinten, gegen seine Last plöglich los entleidend.

Unsere Schafzucht vor und nach dem Kriege.

Unsere Schafzucht hatte in den letzten Jahrzehnten einen ungeheuren Rückgang erfahren. Während wir 1873 noch 23 Millionen Stück Schafe zählten, ging ihre Zahl auf nicht ganz 8 Millionen im Jahre 1904 zurück.

Seit fast einhundert Jahren hat man mehr und mehr den wirtschaftlichen Wert der Schafzucht wieder schätzen gelernt, und es trat eine, wenn auch nur geringe, Zunahme des Schafbestandes ein, die nach der neuesten Vögelzählung vom 1. Oktober 1915 gegenüber der Zählung von 1914 4,4 % betrug.

Fleisch und Wolle führte zu einer Steigerung der Schafzucht und Wollpreise. Ob das Schaffleisch für andere Ernährung auch nach dem Kriege ebenso hoch im Preise stehen wird, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen.

Die Förderung der Schafzucht wird sich auch aus dem Grunde empfehlen, weil das Schaf ein in der Nahrung besonders gemütsames und leicht betriebendes Tier ist.

Der oft für den Rückgang der Schafzucht angeführte Grund, es seien keine Schäfer zu bekommen, und alte Schäfer gäben ihren Beruf auf, wird im Wesentlichen unzutreffend sein.

Unter diesen Umständen ist heute die breiteste Öffentlichkeit darauf hinzuweisen, daß im vorigen Jahre bereits das preussische Landwirtschaftsministerium...

Tränken und Melken.

Im allgemeinen empfiehlt es sich, wenn möglich, die Tiere erst nach dem Melken zu tränken. Wesentliche Unterschiede im Aubereitete werden aber nicht bestehen, ob nun vor oder nach dem Melken getränkt werden.

Des Landwirts Merkbuch.

Spitzenbüchse der Obstbäume. Die Hauptursache des Spitzenbüchens der Obstbäume besteht darin, daß bei Eintritt des Winters unreife Triebe vorhanden sind, die der Winterfrost nicht zu widerstehen vermögen.

Verfälschung der Rälber. Das Leiden wird sehr häufig beobachtet als Begleiterscheinung der „Machenschweide“ oder „Machschilf“, tritt aber als selbständige Art, besonders bei ausschließlicher Stallfütterung und in solchen Viehställen, in denen kein Moos oder Torfmoos zur Verwertung kommt.

Verfälschung der Gemütschädlinge. Gebrannter Ralk wird vielfach aber als Staub trocken verwendet, ist ein sehr gutes Mittel gegen Schmecken, Krätze usw. Gegen letztere ist man nur durch das zeitliche Einbringen der Tiere auf die Weide zu schützen, da der Weidegang das Befinden erfahrungsgemäß am günstigsten beeinflusst.

Die Bahn im Kriege.

Die Höhe der Aufwendungen für den Betrieb der Staatsbahn im Rechnungsjahr 1917 ist von allergrößter Bedeutung und zwar keineswegs nur vom Verkehrshandpunkt aus. Im Staatsbahnbauausschuß hat der Berichtsherr für den Haushalt der Staatsbahnenverwaltung, Herr Syndikus Ulrich-Effen darauf hingewiesen, daß die seit einiger Zeit entfallenden Verkehrsverlustraten überwiegen werden müssen, damit das von der Obersten Seeresolung aufgeteilte Rüstungs- und Munitionserzeugnis, von dem für den weiteren Verlauf des Krieges alles abhängt, durchgeführt werden kann.

Für das Rechnungsjahr 1917 waren zur Vergrößerung des gesamten Betriebsjahrs zunächst 300 Mill. Mfr. vorgesehen, wovon 108 Mill. Mfr. aus dem Ordinarium des Staatsbedarfs werden sollten. Bei der Staatsauffüllung wurden weitere 60 Mill. Mfr. vorgelesen, nachdem die Lokomotiv- und Wagenbauindustrie sich bereit erklärt hatte, 300 Mill. Mfr. bis zum 1. Januar 1918 zu verbauen, so daß im letzten Viertel des Rechnungsjahrs noch weitere Fahrzeuge gebaut werden könnten. Für 1917 beträgt also — vorbehaltlich einer Erhöhung der Ausgabe im neuen Eisenbahnhaushalt — die Ausgabe der allgemeinen Reichsrechnung — die Ausgabe für Fahrzeugbeschaffung, allein für Preußen, abgesehen von Sachsen, 420 Mill. Mfr. gegen 304 Mill. Mfr. in 1916, 270 Mill. Mfr. in 1915, 208 Mill. Mfr. in 1914, 280 Mill. Mfr. in 1913, 200 Mill. Mfr. in 1912. Für die Wiederherstellung des Eisenbahnsystems, das im Laufe des Krieges ein harter Verfall erleidet, wird ein Betrag von mindestens 60 Mill. Mfr. aus den Ueberresten des Jahres 1916, die aus den Militärtransporten für 1915 herrühren, zur Verfügung gestellt. Mit Hilfe dieser hohen Aufwendungen, die mit der Ausgabe für 1917 die Summe von 1 1/2 Milliarden Mfr. seit 1914 übersteigen, soll die Vergrößerung der Eisenbahnverwaltung gewahrt werden, und nur so ist es möglich, während des Krieges zusetzen zu werden. Von den Mitteln des Staatshaushalts wurde die Höhe der Aufwendungen bereits beurteilt. Es wurde u. a. bemerkt, daß die Zunahme der Gesamtausgaben für den Fahrpark von 1913 auf 1915 sehr gering gewesen sei und daß die Zahl der neu angeschafften Güterzüge 27 278 Stück in 1913, aber nur 22 207 Stück in 1915 betragen habe. Die einseitigen Ausgaben der dauernden Ausgaben des Haushalts für 1917 müssen also ein beträchtliches Maß an Ersparnis im Eisenbahnbauwesen voraussetzen, in dessen Umfang die Vergrößerung des Materialbestandes für den Fahrpark durch die höheren Kosten der Unterhaltung und Erhaltung der Fahrzeuge verhindert wird. Dazu wurde im Hinblick auf die Zeit nach dem Kriege eine ausreichende Rüstung für den zu erwartenden großen Verkehr bewahrt. Von anderen Mitteln des Staatshaushalts wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Eisenbahnverwaltung es keineswegs hinsichtlich der Ausstattung des Eisenbahnwesens an sich sparen lassen darf. Auf einer einseitigen und die Dinge nach der Volkswirtschaftlichen und betrieblichen Seite genau übersehenden Eisenbahnverwaltung seien die Eisenbahnen, soweit man ihren Bedarf voraussehen konnte, durchaus genügend vorbereitet gewesen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hob hervor, daß im Jahre 1915 und 1916 an der Lokomotiv- und Wagenbauindustrie Aufträge im Wert von 1 1/2 Milliarden Mfr. im Jahre 1916 bestellt worden sind, man müsse daher annehmen, daß über alle Erwartungen viel bestellt worden sei und daß der Finanzminister und der Eisenbahnminister in seiner Weise gefordert hätten.

Ein Mitglied des Ausschusses dürfte den die große Mehrheit des Ausschusses beherichtigenden Ansicht Ausdruck gegeben haben, indem es darlegte: Ähnlichkeit der Dringlichkeit des Bedarfs an neuen Wagen und Lokomotiven erhebe es ihm zweckmäßig, daß die Kommission schon jetzt die Erwartung ausbreite, daß die Finanzverwaltung im Einvernehmen mit der Eisenbahnverwaltung diesen Vorkurs in nächster Folge weitensich erhellt. Es müsse mit aller Gewalt auf eine Erweiterung der Transportmöglichkeiten hingearbeitet werden, da nach Beendigung des Krieges die einzige Nation den größten Vorkurs zu haben werde, die über den größten Transportraum verfüge.

Kunst und Wissenschaft

Waldemar Hjalander 7.

Der Stern der Nordischen und der nordischen Filmstellers überhaupt, Waldemar Hjalander, ist am Mittwoch im Alter von 30 Jahren gestorben. Am deutschen Filmtheaterpublikum belag der Künstler eine große Schar von Anhängern, die seinen Verlust beklagen werden. Zum Unterschied von anderen „Filmstars“, die nur elegant sind, hatte Hjalander eine gewisse Liebenswürdigkeit, die sogar im humigen Bild sichtbar werden konnte. Als Sänger, der er ursprünglich werden wollte, hätte man ihm gewiß viel Beifall nachgerühmt. Die Eltern, Generaldirektor der Nordischen Filmkompanie, hat Hjalander vor 10 Jahren entsetzt, und die Jahresgabe von 130 000 Kronen, die der Künstler gutest bezog, ist ein Beweis seiner Wirkung.

Bringt Eure goldenen Uhr und Lorgnon Ketten zur Goldankaufsstelle und bezahlt dafür eiserne Ketten.

Sie sind ein Schmutz, der dem Ernst des Tages entspricht; sie werden später ein wertvolles Andenken an die jetzige schwere Zeit sein.

Bunte Zeituna

Der siebzigjährige Edison.

Unedotennachricht aus dem Leben des großen Erfinders. Einmal Tages erlitt er Schlag von Reuter, der ihn fragte: Nun, was haben Sie heute erfunden, lieber Zauberer von West-Point? Edison antwortete: Die Duplex- und Quadruplex-Telegraphie, das ist nämlich die Kunst, zwei und sogar vier Telegramme gleichzeitig auf demselben Draht zu befördern. Was ist wenigst viel besser, was ist auch mein neuestes Erfindung, denn ich nicht wenigstens zwölf Lügenbescheine auf einmal durch den Draht schicken kann!

Edison hat die Gewohnheit, beim Erfinden auf und ab zu gehen. Als er noch keine eigene Werkstätte besaß, sondern in New York in einem zweiten Stock zur Miete wohnte, ließ ihm der Hauswirt von der unteren Etage heraufgehen, er solle das ewige Marschieren einstellen, das höre ihn. Aus Mut darüber erlind Edison das Grammophon.

Vor einigen Jahren erlind Edison eine neue Flugmaschine, mit der er sofort aufstieg. Das Ding flogte nicht, der Apparat ging in 900 Meter Höhe entzwei und Edison fiel heraus. Zum Glück erlind er in 600 Meter Höhe einen neuen Fallschirm, mit dem er wieder abfallen landen konnte.

In einer Abendgesellschaft bei Hofeseller fragte ihn sein Tischgast. Sagen Sie doch, Verehrter, gibt es auch Erfindungen, die Sie nicht gemacht haben? — Nur eine, erklärte Edison, nämlich das Rauchen, das haben die Deutschen erfunden, aber es ist auch banal.

Es begab sich, daß Edison mit Koolenell sein Bißgort zum Mittagessen. Der unmäßige Teufel füllte ein Glas nach dem anderen in seinen Gierhunde und seine Gabe begann tapfer zu leuchten. Diesen Anblick benutzte Edison, um noch am nämlichen Abend die Glühbirne zu erfinden.

In seinem 70. Geburtstag entwidmete er vor den Gläubigern folgenden Plan: Ich konstruiere jetzt eine Maschine, die imstande ist, ein Loch bis zum Mittelpunkt der Erde zu graben. — Und dann? Dann fülle ich das Loch mit meinem neuen Sprengmittel, Erdölstrakte, das imstande ist, den ganzen Erdboden entgegen zu sprengen. — Und dann? Dann bringe ich die Lebung zur Entzündung. Und dann nehme ich darauf ein Patent! (Aus den „Zünftigen Wäutern“.)

Was der Schiffmanns-Prozess gekostet hat.

Das Schwurgericht, das am Dienstag den Meisenprozess gegen den Grundbesitzerkapitän Schiffmann und seine frühere Angehefte Frau Adrens beendete, hat den Angeklagten, wie es das Urteil vorliest, auch die Kosten des Verfahrens auferlegt. Wennschon der Prozess ein sehr beachtliches Interesse hat, da weder Schiffmann noch Frau Adrens je die große Summe bezahlen werden. So ist es doch interessant festzustellen, daß die Gesamtkosten für ein kleines Verbrechen dazwischen liegen. Vier Jahre hat die Unterhandlungsdauer des Angeklagten gedauert. Sünderte von Zeugen und wieder und wieder vernommen worden, eine Reihe von Sachverständigen sind Jahre hindurch mit der Prüfung der Angelegenheit und der Geschichte Schiffmanns beschäftigt gewesen. In länger als vier Monate gedauert hat. Sechs Richter, zwei Staatsanwälte, fünfzehn Geschworene, zwei Sachverständige, acht Verteidiger, ein Gerichtsschreiber, zwei Gerichtsdienere und mehrere Schuldeute waren an 64 Verhandlungstagen anwesend. Außerdem wurden zwei mehrtägige Sachverständigen vernommen. Die Zahl der Zeugen geht weit über hundert hinaus, so daß allein die Zeugengebühren eine fällige Summe darstellen. Von den Verteidigern waren drei Offiziersverteidiger, die aus der Staatskasse bezahlt wurden. Die Summe, die als Bütten an die Geschworenen gezahlt worden ist, beträgt fast 5000 Mark. Alles in allem dürfte sich eine Summe ergeben, die unter hunderttausend Mark wenig zurückbleibt.

Englische Gefühlsweise.

Lady Randolph Churchill, die Mutter des englischen Ministers Winston Churchill, eine bekannte Dame der Londoner Gesellschaft, verließ kürzlich in der Bekleidung der englischen Kriegsfürsorge. Sie erzählte u. a.: Ein hübscher hochläder, den ich mit Kaffee, Kuchen und Zigaretten verlorste, zeigte mir eine Uhr und Kette, welche er in Looß bekommen hatte. „Nehmen Sie dies ein, mein Herr“, betonte er, „ich frage Sie, ob Sie nicht ein wenig für einen vernünftigen Augenwinkern antwortete mir der Schotte: „Tot ist er jetzt jedenfalls — und ich habe es gerührt.“ Man sollte meinen, daß ein derartiges Eingeständnis der Verabreichung gefallener Soldaten der ausragenden Dame die Besorgnis erregt, in das Gesicht hätte treiben müssen! Aber derartige Vorgänge scheinen in England eine so allgemeine Anerkennung zu finden und zu den populärsten Akteuren der Soldaten zu gehören, daß eine Schriftstellerin sich nicht zu scheuen braucht, von ihnen Gebrauch zu machen, und der Jenor ebenfalls hiergegen nichts einzuwenden hat. Ähnliches hat das vernünftige Augenwinkern der Schotten auf Lady Randolph Churchill's Charaktere gesehen, obgleich sie ihre Frage mit „beweget Stimme“ gestellt haben will. Wieder einmal ein Beispiel dafür, wie das englische Gesicht ausliest, wenn man ihm die Schminke abwäscht!

Die letzten Barrs.

Novell von Albert Graf von Siltspendeb.

20]

Da vede keinen Begriff vom Weltlichen zu haben, zerrann es ihnen zwischen den Fingern. Klaus Wallerode verpackte zudem noch Unflumen im Spiel und mit Weibern, Gräfin Gabriel e versch aderte es dann erbst, um durch unglückes Gung und Zitterer sich über die Hohlheit ihrer unglückes Ehe hinwegzusetzen und sich zu betäuben. Aus einem ehemals reichständigen Hauje stammend, war sie an großen Train gewöhnt und trieb nun den Luxus ins Unermeßliche. In dem hochragenden, von herrlichen Eiden und Buchen umrafften Bau, der mit seinen 3 Zehneigen Oetern, Balconen und Zimmern dem Eintritte des Gräfinn Gabriel's eine ziemlich hohe Barre, den dienetrag der herrschaft Schönbolz. Die alternde Dame, der außerdem ein Schloßhügel als Mitbeweisung zuland, konnte nicht vergeffen, einst der geierte und vermögende Stern der Sozialgesellschaft gewesen zu sein, dessen Toiletten maßgebend für die höchsten Kreise in der Residenz waren. Sie verbrauchte nicht nur die Rente auf Heller und Pfennig, ihr

Sohn w. ist ganz gezeugen, noch Rechnungen für die Mutter zu begleiden.

Wieder wurde der Besitz der Familie verloren gegangen, ein Mann er nicht Mauerer gehen würde. Die Familien stiftung hatte ihn aber u veräußerlich gemacht, er mußte zehauen werden. Der Erbe, Graf Jobst, war der Mann dazu! Wie Graf Klaus den Leichstimm seines Vaters erbe, so erbe der Sohn die zähe Energie und die Fähigkeit eit des Großvaters. Troz seiner Jugend arbeitete er sich mit überreicher Schelligkeit in die sehr verwickelten Geschäfte ein, lernte tief kennen die in der Provinz der Landwirtschaft an bezog, nachdem etwas Ordnung dabeim geschaffen war, noch mit achtundzwanzig Jahren für zwei Semester die H. Akademie. Dort lernte er die Tochter des peniterten Ge. er als Graf Klaus kennen und leben. Die H. mit Eimen sammte ebenfalls aus dem Kreis e Lernbegleiter, doch die alte Gezellen, war zweiter Sohn gewesen. Viel Schätze konnte er seiner Tochter herida Adt mitgeben, awr dafür war sie verständig erogen und hif, nachdem Graf Jobst sie heimgeführt hatte, em geliebten Gatten durch Sparsamkeit mehr, als wenn sie ihm ein Vermögen mitgebracht hätte. Freilich, der Schwiegermutter passte die einfache Herrin auf Schönbolz nicht. Sie, die geborene Prinzessin v. Arnheim, deren Vater eins der größten Hofämter bei edeide, war von Jugend an an Prunt und Pracht gewöhnt. Nach ihrer Meinung hätte der Sohn, jäh aus Rücksicht gegen sie, ein reiches Mädchen betrauen müssen, um die alten, frühlichen Zeiten mit Hällen, Gar einzuhalten, Theateraufführungen und Jagdritten wieder aufleben zu lassen. Deshalb grüßte die alte Dame auch ihrem Sohn und seiner Frau und machte ihr das Leben oft recht schwer. Nur wenn sie Rechnungen drück ein, beehrte sie die Schwiegermutter als Bermittlerin mit ihrem Vertrauen.

Mehr als ein halbes Mille erhaltener war nun verfallen, eudem der Tod den euständigen Grafen Klaus plöglich abberief. Aeu erlich erinnerte sich nichts mehr an die alte, eicht innige Zeit unter ihm. Nur in den Widern der Reitel sprachen Jahn, Eimmen, die jährlich zur A. zahlung und Verzinsung der Schulden verwendet werden mußten, von den Jahren seines Vermögens. Man war sehr einisch und postum in Schönbolz's gemordete. Nur die alte, jetzt dreindiebstahlbräue Dame, brachte für ihre Toiletten immer

100] mehr, wie Gräfin Hertha mit ihren beiden erwachsenen Töchtern, Gerda und Erminthe, zusammen. Graf Jobst war in den dreißig arbeitsreichen Jahren ein gutes Stück vorwärtsgekommen. Landwirtschaft und Forst bestanden in in mühseliger Ordnung, und wenn er bisher Verlegenheiten für die Töchter nicht annehmen konnte, so lag das nicht an ihm. Seine Einkünfte leistete er genug, daß im Jahresfluß immer nur eine ganz bescheidene Summe übrigblieb, die zurückgelegt war.

Auch heut war das alte Thema von der Gräfin einmal wieder angeknüpft worden, die gestern mit den Töchtern von der Heide zurückgekehrt war.

„Soviel du auch zugunsten der Majorate reden magst,“ meinte sie, „eine große Särte für die Nachgeborenen ist die Einrichtung doch.“

„Bedente,“ war der Graf dagegen ein, „ein Fideikommiss oder Majorat ist das Rückgrat jeder Familie. Das ist nicht aus dem Interesse oder im Kampf gegen die Junker, wie sie es nennen, den besitzlichen Grundbesitz hegehben und dadurch den Adel langsam, aber sich verächtlich, die Krone ihres festesten Stützpunktes, ihrer treuesten Diener berauben wollen. Schönholz als freier Besitz wäre schon zur Zeit meines Urgroßvaters unter den Hammer gekommen oder hätte nach den Befreiungskriegen oder nach dem Tode meines Vaters verkauft werden müssen. Heut würde dann die Heide die ganze Familie verarmt sein. Jetzt aber weiß ich Wallerode, wohin er sich zu wenden hat, wenn er in Not ist, und der Name unsrer Geschlechts wird immer noch unter den erlen im Lande genannt.“

„Ich will das zugeben,“ Aber ist es nicht unbillig, daß du für den Leichstimm deiner Vätergeorgänger büßen, für ihre Schulden aufkommen mußst?“

„Als Aufsteiger der Familienkammer bin ich allerdings gezeugen, ihn auf diesen ruhenden landständlichen Hypotheken zu übernehmen. Das muß der Erbe eines freien Grundbesitzes aber auch. Ein kaufmännisches Geschäft freilich, das der Vater dem Sohn überschuldet hinterließ, kann liquidiert werden. Der Erbe darf sich mit den Gläubigern einigen und geht, um ein Bismarck'sches Wort zu gebrauchen, auch dann mit reiner Weste aus der Sache heraus, wenn sie nur einen gewissen Prozentsatz ihrer Forderungen erhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst zur freiwilligen Meldung Hilfsdienstpflichtiger für den Dienst in der freiwilligen Krankenpflege.

- Die freiwillige Krankenpflege umfasst die Unterstützung des kranken Kriegsanfallsdienstes in der eigentlichen Krankenpflege, in der Krankenbeförderung und in der Depotverwaltung.
Die freiwillige Krankenpflege wird dem Bezirksamt einbezogen und von den Militärbehörden ausgeübt.
- Sämtliche Meldungen sind an eine der nachstehend bezeichneten Hilfsdienststellen zu richten. In jedem Kreis befinden sich eine oder mehrere Hilfsdienststellen.
In den Meldungen ist anzugeben, ob der Hilfsdienstpflichtige bereit ist:
a) für den Stappendienst
b) für den Heimaldienst oder
c) für den Stappen- und Heimaldienst und
d) für welche Zeit.
Vorzugsweise auf Kriegsdauer ist erwünscht; Meldungen für weniger als sechsmonatige Dauer bleiben unberücksichtigt.
- Sämtliche Hilfsdienstpflichtiger in der freiwilligen Krankenpflege kann nur durch Eingliederung in diese Organisation nach vorangehender ärztlicher Untersuchung ermöglicht werden.
Schlecht beleumdete Personen haben keine Aussicht auf Annahme. Beibringung von Zeugniszeugnissen bei der Meldung ist erforderlich.
- Die in Land- und forstwirtschaftlichen sowie in Gewerbebetrieben bereits tätigen Hilfsdienstpflichtigen können nicht angenommen werden.
Es kommen in Frage:
Bäuer, Erzeuger, Erzeuger, Kaufleute, Ärzte, und solche Personen, die sich, soweit erforderlich, für einen der Zwecke der freiwilligen Krankenpflege ausbilden lassen wollen; Kosten entstehen den Hilfsdienstpflichtigen dadurch nicht.
- Gebühren:
a) In der Stappe: Vom Tage der Annahme 30 A bis 60 A monatlich; außerdem freie Bekleidung und Ausrüstung, freie Verpflegung und Unterkunft oder die Geldverrechnung für diese nach den bestehenden Bestimmungen, freie ärztliche Behandlung, Familienunterstützung, Schulgeldbeiträge u. a.
b) In der Heimat: Ungefähr gleiche Gebühren wie in der Stappe, Verpflegung auf Grund der Versorgungsarrangements des Zentralkomitees vom Roten Kreuz.
6. Bei Überweisung von Hilfsdienstpflichtigen zur Beschäftigung oder Ausbildung in der Heimat wird auf Lebensalter, Familienverhältnisse, Wohnort usw. nach Möglichkeit Rücksicht genommen.
7. Als angenommen gilt eine Person erst dann, wenn ihr der Territorialdelegierte (Ober-Präsident) eine Einverleibungsurkunde hat ausstellen lassen.

Der Vorstand der Kriegsamtsstelle.
Lamroth,
Rittmeister d. Res.

Verzeichnis der Hilfsdienststellen im Bezirk des IV. Armee-Korps.

Kreis (einschließlich Gemarkungsbereich)	Hilfsdienststelle	Ort	Strasse	Personen
Zentralausmittlungsstelle der nicht gewerbstätigen Arbeiter-Nachweise, Magdeburg, Regierungstr. 28.				
I. Regierungsbezirk Magdeburg.				
Oberburg	Landratsamt	Oberburg	Gertraudenstr. 27	602
Salzwedel	Öffentlich. Arbeitsnachweis	Salzwedel	Magdeburgerstr. 16	404
Gardelegen	städtischer A.-N.	Gardelegen	Welfenpromenade 19	100
Stettin- und Landkreis Stendal	städtischer A.-N.	Stendal	Welfenpromenade 19	77
Verden I	Öffentlich. A.-N.	Verden	Welfenpromenade 19	85
Verden II	Öffentlich. A.-N.	Verden	Welfenpromenade 19	115
Salze	Öffentlich. A.-N.	Salze	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, süd. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80
Wahlleben, nord. d. Bahnlinie	Öffentlich. A.-N.	Wahlleben	Welfenpromenade 19	80
Döberleben-Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Döberleben	Welfenpromenade 19	80
Wandenburg	Öffentlich. A.-N.	Wandenburg	Welfenpromenade 19	80